



Katholische Kliniken
Oldenburger Münsterland
St. Marienhospital Vechta

innen:ansichten

Aktuelles aus der Viszeral-Medizin Vechta _ 2/2012



Hospitation in Augsburg

Im Klinikum Augsburg werden
13.000 Endoskopien gemacht!
Seite 2



Spezialist für Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse

Interview mit Dr. Frank Fischer
Seite 3

viszeralmedizin
vechta

editorial



Dr. med. Volker Meister
Chefarzt Gastroenterologie,
Facharzt für Innere Medizin,
Gastroenterologie und Prok-
tologie

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

was ist der Grund, warum das Team der Viszeralmedizin Vechta mit Leib und Seele dabei ist, stetig besser zu werden? Der Grund ist der Spaß am Fachgebiet mit zum Teil rasantem medizinischen Fortschritt, den wir immer da, wo es sinnvoll ist, für unsere Patienten und Zuweiser realisieren.

Eine der neueren Entwicklungen ist die nebenstehend beschriebene Technik der Cholangioskopie. Sie hilft, schwierige medizinische Fragestellungen zu lösen.

Notwendig für jede interne Weiterentwicklung ist ein motiviertes, hoch kompetentes Team aus Ärzten und spezialisierten Endoskopiepflegern mit dem Biss „neue Techniken erlernen und einführen zu wollen“. Dazu kommt beste technische Ausstattung und last but not least versierte Bauchchirurgen, die spezialisierte Kenntnisse auf diesem Gebiet der sog. hepatobiliären Chirurgie haben.

Gewinnen Sie also in dieser Ausgabe faszinierende neue Einblicke in unsere Arbeit. Wir wünschen Ihnen ein gutes Weiterlesen.

Ihr Dr. med. Volker Meister,
Dr. Thomas Erhart & das Team
der Viszeralmedizin Vechta

Gallengang direkt im Blick! Jetzt Cholangioskopie dank Spezial-Endoskop

„In den Gallengang konnten wir bisher ausschließlich indirekt blicken – durch Aufnahmen in der Kernspintomographie, CT oder ERC – nun können wir uns sozusagen auf das bloße Auge verlassen.“ Oberarzt Dr. Stefan Hagen ist froh für die Patienten. Mit dem neuen Spezial-Endoskop ist seit Anfang 2012 jetzt auch in Vechta die Cholangioskopie (Gallengangs-Spiegelung) möglich. Bisher wurde diese Untersuchungstechnik nur in Universitätskliniken angeboten.



Ein Tumor auf dem Röntgenbild? Nein, die neue Spiegelung löst das Rätsel: Ein Gallengangsstein



Der enorme Vorteil einer direkten Spiegelung des Gallengangs ist die schnelle Klärung von Gallenproblemen. Dr. Hagen schildert: „Wir sehen jetzt genau, ob eine Entzündung vorliegt, eine Verengung durch Gallensteine oder durch einen Tumor. Zudem können wir während der Untersuchung gleich eine Gewebeprobe entnehmen. Das alles hilft uns, eine schnelle Diagnose zu stellen. Und für den Erkrankten kann die entsprechende Behandlung schneller beginnen.“ Er berichtet von einem Patienten, bei dem sich eben diese Frage stellte: Handelt es sich bei der Verengung um einen Gallengangsstein oder einen Gallengangstumor? Das wurde mit der Cholangioskopie zügig geklärt: „Zum Glück war es kein Tumor.“

Da die Menschen immer älter werden, kommen Gallenerkrankungen immer häufiger vor. So wird diese neue Untersuchungsmöglichkeit immer wichtiger. „Allerdings können wir die Gallengangsspiegelung nicht bei allen Menschen

durchführen. Wir müssen mit dem feinen Endoskopieschlauch durch das Ventil zwischen Gallenmündung und Zwölffingerdarm. Es muss dafür geweitet werden. Das geht meistens, aber leider nicht immer.“ Neben Dr. Hagen führt auch Chef-



Endoskopieschlauch zur Durchführung einer Cholangioskopie

arzt Dr. Meister diese Untersuchung durch und wird sich dafür im September nochmals speziell weiterbilden lassen. Er ist sich sehr klar darüber: „Man braucht viel Endoskopie-Erfahrung, Fingerspitzengefühl und medizinisches Wissen, um eine Cholangioskopie durchzuführen. Darum ist es mir besonders wichtig, mich darüber mit den Spezialisten in Wiesbaden auszutauschen.“

QR-CODE SCANNEN UND
ZEITUNG DOWNLOADEN!



Wo 13.000 Endoskopien gemacht werden

Hospitation im renommierten Klinikum Augsburg

„Da ist alles richtig groß – eine riesige Abteilung, die im Jahr 13.000 Endoskopien macht. Und das unter der Federführung von Prof. Dr. Helmut Messmann.“ Der international renommierte Chefarzt und Facharzt für Gastroenterologie leitet die III. Medizinische Klinik mit einem Schwerpunkt in der Diagnostik und Therapie von Magen-/Darm-Tumoren. Er verfügt über die derzeit bestausgestattete Endoskopie-Abteilung Europas. „Darum hat Dr. Meister das Angebot für die Hospitation gerne an Frau Pölking und mich weitergegeben“, erzählt Schwester Andrea Ellert. Gemeinsam waren sie für drei Tage an der großen Klinik in Augsburg. Ihre Erfahrungen? Maria Pölking resümiert: „Wo wir vier Untersuchungsräu-



v.l. Maria Pölking, Schwester Andrea Ellert und Prof. Dr. Helmut Messmann

auslasten. Doch ich habe festgestellt, was die im Großen können, beherrschen wir in Vechta genau so gut.“

Andrea Ellert hat die Gelegenheit genutzt, sich dort mit neuen Endoskopie-Methoden noch vertrauter zu machen und einige wertvolle Praxistipps mitzunehmen. Insgesamt berichtet Schwester Andrea: „In Augsburg wurden wir sehr offen empfangen und toll begleitet, gerade von der Stationsleitung Schwester Renate. Sie ist es gewohnt, Kollegen aus aller

Welt zu begrüßen und zu informieren. Schön war für mich zu erleben, wie positiv überrascht man war, dass ich aus dem vermeintlich kleinen Vechta, mit allen neuen Techniken und Verfahren vertraut bin. Das passt zu meinem Gesamteindruck, den ich übrigens schon nach Hospitationen an anderen Kliniken wie in Berlin hatte: Wir können unseren Patienten hier im Landkreis genau das bieten, was Augsburg macht. Im Grunde machen sie nichts anders oder besser als wir. Das war eine tolle Bestätigung für uns.“

„Vechta macht das alles auch!“

me haben, sind dort zehn, wo wir zwei Reinigungsmaschinen haben, ist dort eine Halle mit weit mehr Aufbereitern. Es ist enorm, wie perfekt die ihre Räume, Teams und Geräte

Praxismanagerin Maria Pölking: „Großfamilie beste Vorbereitung“



„Organisieren können Sie sehr gut!“ Ein Kompliment, das Maria Pölking gerne hört. Die gelernte Arzthelferin (heute: Medizinische Fachangestellte) hat 2004 im St. Marienhospital ihre Arbeit aufgenommen. „Ich kam aus der Kinderzeit und musste mich erstmal in dieser Abteilung eingewöhnen, das brauchte so ein halbes Jahr. Seit

dem macht mir die Arbeit Freude, vor allem, weil ich die Fortbildung zur „Praxismanagerin“ absolviert habe. Jetzt koordiniere ich die Nutzung unserer vier Untersuchungsräume und Sorge dafür, dass immer ein Arzt-Schwester-Team pro Raum zur Verfügung steht. Dann stimme ich die Termine mit den Patienten ab. Gibt es einen

kurzfristigen Ausfall von Arzt oder Schwester, muss ich flott für Ersatz sorgen oder Termine verlegen.“ Ältere Patienten schätzen es besonders, sie „Platt schnacken“ zu hören. „Da fühlen sie sich gleich gut aufgehoben.“

Die Mutter von drei Kindern zwischen 17 und 24 Jahren kümmert sich ebenfalls um das aktive Qualitätsmanagement. Mit Schwester Andrea zusammen hat sie das zugehörige Handbuch verfasst. Ursprünglich gelernt hat Maria Pölking in einer neurologisch-psychologischen Praxis. „Das ist hier etwas ganz anders, aber nachdem ich mich durchgerungen hatte, es wirklich anzupacken, bin ich schnell reingekommen.“ In ihrer Freizeit steht die Familie an erster Stelle – die eigenen Kinder, aber auch ihre Mutter und die acht Geschwister. „Durch die Großfamilie habe ich als Kind schon gelernt, mich durchzusetzen. Das war eine gute Vorbereitung für meine Arbeit heute.“



„Spezialist für Leber, Galle & Bauchspeicheldrüse“

Interview mit Dr. Frank Fischer – Leitender Oberarzt, Facharzt für Viszeralchirurgie & spezielle Viszeralchirurgie

Dr. Fischer, wie war Ihr Werdegang bis hierher nach Vechta?

In Vechta zu arbeiten ist eine Rückkehr in meine Heimatregion, denn nach dem Studium absolvierte ich die Zeit als Arzt im Praktikum in Hannover und dann an der Universitätsklinik Köln bei Prof. Hölscher. Ein Jahr davon verbrachte ich im Institut für Pathologie. Unter der Leitung von Prof. Raab schloss ich ab 2002 im Klinikum Oldenburg meine Ausbildung zum Viszeralchirurgen ab. Seit September 2008 arbeite ich als leitender Oberarzt in der Allgemein- und Viszeralchirurgie in Vechta. Dabei konnte ich das Darmzentrum mit aufbauen, das ja mittlerweile von der dt. Krebsgesellschaft zertifiziert wurde.

Was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit als Viszeralchirurg?

Ich bin stolz darauf, dass in Vechta ein breites Spektrum der kolorektalen und hepatobiliären

Chirurgie abgebildet werden kann. Das heißt: Wir operieren Dick- und Mastdarmkrebs in allen Stadien. Daneben werden auch Lebermetastasen und Pankreaskarzinome operativ angegangen. Um auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu bleiben, nehmen wir regelmäßig an Kongressen und Hospitationen teil. So war ich beispielsweise zuletzt an der Universitätsklinik Freiburg. In einer persönlichen Fortbildung von Herrn Professor Keck konnte ich mein Wissen in der Pankreaschirurgie, also der Operation der Bauchspeicheldrüse, direkt am OP-Tisch erweitern.

Was zeichnet die Viszeralmedizin in Vechta besonders aus?

In Vechta sehe ich speziell den Vorteil der engen Verzahnung von Gastroenterologie und Viszeralchirurgie als viszeralmedizinische Einheit. Wir praktizieren das ja nicht nur räumlich, son-

dern vor allem „im Kopf“. Der kurze Dienstweg wird hier tagtäglich gelebt. Als zweite Besonderheit etabliert sich gerade die Abteilung für Proktochirurgie unter der Leitung von Kollegin Doll, die sich hier perfekt einfügt.

Wie sehen Sie die Zukunft Ihrer medizinischen Fachrichtung?

Was sich in naher Zukunft in der Chirurgie ändert? Ich denke, es gibt zunehmend mehr Schlüsseloperationen, insbesondere in meinem Bereich der kolorektalen onkologischen Chirurgie. Diese Entwicklung unterstützt die jetzt erscheinende Leitlinie zur Therapie des Darmkrebses. Grundsätzlich wird die Tumorthherapie zunehmend individualisiert werden, zum Beispiel durch die Weiterentwicklung molekulargenetischer Analysen. Sie ermöglicht die Ansprechraten von Chemotherapien besser vorherzusehen.

Resultat: Sichere Behandlung! Benchmarking-Ergebnisse 2011 ausgewertet

Das St. Marienhospital Vechta stellt sich neben den strengen Zertifizierungsaufgaben der dt. Krebsgesellschaft auch dem jährlichen „Benchmarking“ des Westdeutschen Darmzentrums (WDC). Das Ziel ist, nicht nur für die Klinik selbst, sondern insbesondere für den Patienten, ein klares Abbild der Versorgungsqualität bei Dick- und Mastdarmkrebs zu erreichen.

Beim Benchmarking werden zahlreiche Indikatoren überprüft. Beispiele sind der Anteil der kompletten Darmspiegelungen vor einem Eingriff und die Anzahl der entfernten und aufgearbeiteten Lymphknoten im betroffenen Gewebe. Aufgrund

von Daten wie diesen können die Prüfer das Angebot, die Erfahrung und die Qualität in Vechta mit anderen Kliniken vergleichen.

Das Ergebnis für die Behandlung von Dick- und Mastdarmkrebs ist für Ärzte, medizinische Mitarbeiter und Erkrankte sehr erfreulich. Die Auswertung lautet für 2011: „Die Gesamtergebnisse und Einzelresultate zeigen ein hohes Maß an Leitlinienkonformität und eine sichere Behandlung der Patienten an.“ Auch in diesem Jahr werden die Prüfer erwartet – und ein weiterhin so gutes Ergebnis für 2012.

10. Oktober 2012: Viszeralmedizin-Forum

Dr. Thomas Erhart und Dr. Volker Meister laden als Chefärztenteam ein zum Viszeralmedizin-Forum in Vechta.

Am 10. Oktober werden Zuweiser und interessierte Kollegen von namhaften Experten informiert über neue Untersuchungstechniken und Therapiemöglichkeiten rund um alle Bauchorgane. Eine persönliche Einladung mit Angabe der Referenten und Themen folgt.

QR-CODE SCANNEN UND PROGRAMM ANSEHEN!



Darm-Infotag im Rathaus

Crohn- und Colitistag am 29. September



QR-CODE SCANNEN UND
PROGRAMM ANSEHEN!



Patienten mit entzündlichen Darmerkrankungen, deren Angehörige, Ärzte sowie Interessierte können am 29. September der Einladung der Viszeralmedizin Vechna folgen. Von 9 Uhr bis 13.30 Uhr lädt das Team gemeinsam mit dem St. Marienhospital zum diesjährigen „Crohn- und Colitis-Infotag“ im Rathaus Vechna (Burgstraße 6) ein.

Frau Dr. Eva Maria Timphus, Fachärztin für Innere Medizin/WB Gastroenterologie, organisiert in Zusammenarbeit mit Chefarzt Dr. Volker Meister den Ablauf und erklärt: „Für Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen (CED), die mittlerweile einen beträchtlichen Anteil unserer Bevölkerung betreffen, hat eine neue Ära der Therapie begonnen. Diese basiert sowohl auf der interdisziplinären Zusammenarbeit von Gastroenterologen, Radiologen und Chirurgen, wie sie bereits im Vechnaer Darmzentrum gelebt

wird, als auch auf der Zulassung neuer Medikamente, sogenannter Biologicals.

Diese Biologicals wurden intensiv erforscht. So konnten weitreichende Erkenntnisse über die bisher eher spekulative Ursache der Erkrankungen und über wichtige Komplikationen wie Fisteln oder überlagernde Infektionen als häufige Ursache eines Therapieversagens gewonnen werden.“ Dr. Meister ergänzt: „Wir wollen in kurzen Fachvorträgen verständliche Einblicke in die neuen Studienergebnisse geben und Therapiemöglichkeiten aufzeigen, die – konsequent angewandt – teils eine deutliche Prognoseverbesserung bewirken können.“

Begleitet werden die Vorträge von einer Industrieausstellung, auf der verschiedene Pharmafirmen präsent sind und die Selbsthilfegruppe sich vorstellt. Für die Besucher stehen kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage des Rathauses zur Verfügung.

„Offen darüber reden lernen“ Selbsthilfegruppe für Crohn- und Colitis-Erkrankte

„Wir sind eine offene Gruppe, in der wirklich jeder willkommen ist – jung oder alt.“ Heidi Meyer-Wehrmann ist die Ansprechpartnerin für alle, die sich der Selbsthilfegruppe für Crohn- und Colitis-Erkrankte anschließen wollen.

Treffpunkt ist immer am ersten Mittwoch im Monat das Pfarrheim in Oythe-Vechta. Wer vorab Fragen hat, wendet sich an Frau Meyer-Wehrmann unter (0 44 43) 50 68 30. „Wir sind meist zehn, zwölf Leute und tauschen uns locker aus über Erfahrungen im Alltag oder über Medikamente und Therapien. Wir sind dabei wirklich unter uns, da ist

kein Arzt dabei oder so.“ Sie selbst hat die Erfahrung gemacht, dass es sehr schwierig ist, Nicht-Betroffenen klar zu machen, was diese im Grunde unsichtbare Erkrankung bedeutet. „Und weil es um den Darm und den Gang zur Toilette geht, wird darüber ungerne gesprochen – bei uns darf man es und lernt man es. Das hilft besonders am Anfang, wenn einem gar nicht klar ist, was da mit einem passiert. Bei uns wissen die anderen genau, wovon man spricht und können gute Tipps geben. Der persönliche Austausch ist tausend Mal besser als im Internet zu gucken und sich verrückt machen zu lassen.“

Wussten Sie schon...?

Zahlen aus der Welt der Viszeralmedizin können spannend oder auch überraschend sein:

Wussten Sie schon, ein begehrtes XXL-Darmmodell kann unter www.fazination-darm.de gemietet werden. Es ist mit 20m Länge und 2,80m Höhe das größte Darmmodell in ganz Europa. Und es lädt bei der Begehung ein zur selbsterklärenden Reise durch den Darm, der sonst wenig beachtet, aber doch unersetzlich ist.

Wussten Sie schon, hinter dem Begriff der „gesunden Darmflora“ steht die enorme Vielfalt von 10-100 Billionen Bakterien. Das sind ca. 1.800 verschiedene Bakterien-Gattungen mit jeweils ca. 36.000 Unterarten.

Wussten Sie schon, unser Körper produziert zur Verdauung der Mahlzeiten bis zu 1,5 Liter Speichel und bis zu 3 Liter Magensaft.

Was wollen Sie wissen über Viszeralmedizin, Bauchorgane & Darm? Schicken Sie eine Mail an: viszeralmedizin@marien-hospital-vechna.de – wir freuen uns auf Ihre Fragen! Sehen Sie sich gerne um auf www.viszeralmedizin-vechna.de. Hier lernen Sie unser Ärzte-Team und unser Leistungsspektrum noch besser kennen!

Herausgeber

Katholische Kliniken
Oldenburger Münsterland
St. Marienhospital Vechna
Viszeralmedizin Vechna

Marienstraße 6-8, 49377 Vechna

Telefon (0 44 41) 99 -13 64
Telefax (0 44 41) 99 -13 65

www.viszeralmedizin-vechna.de
www.darmzentrum-vechna.de
www.gastroenterologie-vechna.de
www.kk-om.de